



31. 8. 2009

# RCGD *Informationen*

Nr. 263

# **RUDERCLUB GERMANIA DÜSSELDORF 1904 e.V.**

## **CLUBHAUS**

Am Sandacker 43, 40221 Düsseldorf-Hamm  
Postanschrift: Postfach 250107, 40093 Düsseldorf  
Tel. 0211-305839  
e-mail: info@rcgermania.de • www.rcgermania.de

## **KONTEN**

Postbank AG 164297-436 (BLZ 360 100 43)  
Stadtsparkasse 10158046 (BLZ 300 501 10)

## **ÖKONOMIE**

- vakant -

## **HAUSMEISTER**

Karsten Siems, Tel. 0211-392955

## **Ehrenvorsitzender**

Albrecht C. Müller, Tel+Fax: 02132-4059

## **Clubvertretung**

### **1. VORSITZENDER**

Gunnar Hegger  
Grunerstrasse 31, 40239 Düsseldorf  
Tel. 0211-9346169, Fax: 9345609

### **1. STV. VORS. GESCHÄFTSFÜHRUNG**

Kurt Nellessen  
Tel. 0211-331699

### **2. STV. VORS.**

Gerd Hebenstreit  
Tel. 0211-4921776

### **3. STV. VORS.**

Sven Winkhardt  
Tel. 0160-555 9243

## **SCHATZMEISTER**

Jörg Kreuels  
Tel. 0211-305560

## **TRAININGSLEITER**

Christian Huchthausen  
Tel. 0177-410 3125

## **RUDERWART**

Stephan Mölle  
Tel. 0211-9727641  
Handy: 0176-2441 4946

## **HAUSWART**

Jürgen Kroneberg  
Tel. 0211-7103911  
Handy: 0172-6972428

## **JUGENDWARTIN**

Christina Sternberg  
Tel. 0211-251266  
Handy: 0177-3284608

## **DAMENWARTIN**

- vakant -

## **ÄLTESTENRAT**

Sprecher  
Albrecht C. Müller  
Am roten Kreuz 11, 40667 Meerbusch  
Tel: 02132-4059

## **Weitere Mitglieder**

Almut Finger, Christa Lange, Ralph Beeckmann,  
Dr. Herbert von Holtum

**MITARBEITER DER CLUBVERTRETUNG**  
**RESSORTLEITER BOOTE & FAHRZEUGE**  
René Otto, Tel. 0211-308414

## **BOOTSWART**

Axel Peterkes, Tel. 0211-307127

## **WANDERRUDERWART**

Jörg Bramer, Tel. 0211-5590583 p, 4300306 d

## **RESSORTLEITERIN AUSBILDUNG**

Ursula Fischer, Tel. 0211-3032826 p, 8994214 d

## **RESSORTLEITER STUDENTENRUDERN**

Luis Buslay, Tel. 0177-9198482

## **TRAINER**

Christian Huchthausen, Tel. 0177-410 3125  
Luis Buslay, Tel. 0177-9198482  
Charlotte Nellessen, Tel. 0174-8195 115  
Julius Wimmer, Tel. 0160-1174 866

## **RESSORTLEITER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

Robby Gerhardt  
Tel. 0211 - 298480, Handy: 0162 - 4626308

## **RESSORTLEITER ÖKONOMIE**

Udo Fischer, Tel: 02131-80497

## **ALDE BÜDELS**

Detlef Schlüter, Tel. 0211-674401

## **PROTEKTOR SRR GYMN. GERRESHEIM**

Wilfried Hesmert, Tel. 02053-4567, Fax 3487

## **ARCHIV**

Astrid Hegger, Tel. 0211-9346169

## **RCGD Informationen**

Ralph Beeckmann, Espenstr. 9a, 41470 Neuss, Tel. 02137-5747, Fax: 70411, rbeeckmann@t-online.de  
Erscheinungsdatum: Ende Februar, Mai, August und November. Redaktionsschluß: jeweils 14 Tage vor Erscheinen

## *Liebe Clubmitglieder*

die Urlaubszeit ist vorüber und alle sind heimgekehrt in den Alltag. Für die einen sind es die Ferienerlebnisse die sie beschäftigen, doch für andere aus unseren Reihen ist die Urlaubszeit anders verlaufen. Ich spreche von unseren Athleten Robby Gerhardt und Stephan Ertmer sowie unseren Trainern Christian Huchthausen und Martin Strohmenger. Diese Vier haben die letzten Wochen in Vorbereitungstrainingslagern und auf Weltmeisterschaften verbracht. Das Ergebnis dieser wochenlangen Vorbereitung: Wir haben wieder einen Weltmeister!

Lieber Robby, aber auch lieber Christian und lieber Martin, herzlichen Glückwunsch zu dem tollen und herausragenden Ergebnis!

Zusammen mit seinen Partnern Daniel Wisgott aus Essen, Simon Berghofer aus Bürgel (Offenbach) und Jan Lüke aus Limburg konnte er den Titel im Leichtgewichtsvierer ohne Steuermann gewinnen.

Der Lohn für Stephan Ertmer: Er konnte die deutschen Farben für den RCGD am 23. – 30.08. auf den Weltmeisterschaften in Posen vertreten. Im Leichtgewichts Achter konnte er sich mit seinen Partnern für das Finale qualifizieren und einen achtbaren 6. Platz herausrudern.

Lieber Stephan, auch Dir herzlichen Glückwunsch!

Zusammen mit den Ergebnissen der Deutschen Jahrgangsmesterschaften mit einer Goldmedaille für Leonie Pieper im Leichtgewichts Doppelvierer und einer Silbermedaille für Jan Ladleif sowie für unsere Steuerfrau Johanna Kwasnitschka, die wir in Duisburg, sozusagen auf der eigenen Regattastrecke verfolgen durften, ein erfolgreiches Jahr, zu dem ich allen Athleten und Trainern im Namen des gesamten RCGD beglückwünschen möchte.

Dieser Medaillensegen beschert dem Ruderclub wiederum ein hoch erfolgreiches Jahr im Leistungssport. Zudem werden unsere Bundesliga-Achter beim Finale in Krefeld um ihre Platzierungen in den jeweiligen Ligen rudern. Unsere Männer haben dabei die Chance auf den Aufstieg in die 1. Liga. Wünschen wir den Mannschaften um ihren Trainer Luis Buslay, der auch für Medaillen auf den Jahrgangsmesterschaften verantwortlich zeichnet, viel Erfolg.

Nochmals allen herzlichen Glückwunsch!

Mit herzlichen Grüßen  
Euer

*Gunnar Hegger*

# *Pieper und Gerhardt holen Gold in Duisburg*

**RCGD mit zwei Gold- und drei Silbermedaillen auf Deutschen Jahrgangsmesterschaften erfolgreich**

Über 5000 Zuschauer an beiden Finaltagen lockten die diesjährigen Deutschen Jahrgangsmesterschaften im Rudern an die Regattabahn an der Wedau. Obwohl kleinere Unwetter den Zeitplan erheblich durcheinanderwirbelten tat dies der guten Stimmung an der Strecke keinen Abbruch. Weit über 1000 Athleten kämpften über vier Tage hinweg um 59 nationale Meistertitel in den Altersklassen U17, U19 und U23.

Der Ruderclub Germania Düsseldorf

1904 e.V. war nicht nur mit insgesamt elf aktiven in allen Altersklassen vertreten, sondern konnte dazu noch in jeder Klasse Edelmetall einfahren.

Den Anfang des Medaillenreigens machte am Finalsamstag Robby Gerhardt. Er konnte mit seinen Partnern Daniel Wisgott (Essen), Simon Berghofer (Bürgel) und Jan Lüke (Limburg) den Sieg im U23-Leichtgewichts-Vierer erringen. In einem denkwürdigen Rennen gelang es dem Vierer um Germane Gerhardt bereits nach 500m die Führung des Rennens zu übernehmen. Der weitere Rennverlauf wurde aufgrund der großen Überlegenheit regelrecht zu einer Triumph-



Leonie auf der Internationalen Junioren-Regatta in Hamburg

fahrt. Fast zehn Sekunden Vorsprung trennte am Ende die Crew um Gerhardt von der zweitplatzierten Renngemeinschaft aus Duisburg, Treis-Karden und Brandenburg. Neben dem nationalen Meistertitel bedeutete dieser Sieg auch die direkte Qualifikation für die U23-Weltmeisterschaft in Tschechien.

„Das war eines der besten Rennen das ich je gefahren bin. Wir wussten zwar das wir schnell sind, doch das es dann so deutlich wird hätten wir nicht erwartet.“ äußerte sich Gerhardt nach dem Rennen. Nur wenige Stunden später konnte sich Gerhardt erneut freuen. Der Düsseldorfer gewann mit seinen Viererpartnern, sowie Adrian Bretting, Lars-Hendrik Lübbert, Dominik Vent, Jonas Platte (alle Berlin) und Steuerfrau Amelie Reichwald (Essen) die Silbermedaille im Leichtgewichtsachter.

Doch die Anhänger des Düsseldorfer Ruderclubs kamen aus dem Applaudieren gar nicht mehr heraus. Leonie Pieper hatte sich durch gute Saisonergebnisse den Platz in einem starken Leichtgewichts-Doppelvierer erkämpft. Zusammen mit Fabienne Knoke, Jaqueline Jozwiak (Essen) und Claudia Seck ging die erst 16jährige Schülerin als Mitfavorit an den Start. Nachdem sie im Leichtgewichts-Einer bereits einen guten siebten Platz eruderte holte Leonie im Doppelvierer-Finale zum großen Schlag aus. Trainer Christian Huchthausen konnte von außen miterleben wie die vier Sportlerinnen die ausgegebene Taktik perfekt umsetzten. Vom Start weg legte sich Leonies Vierer in Front und bestimmt das Tempo. Nachdem sie alle Angriffe der Konkurrenz abwehren und ihren Vorsprung bis zur Streckenhälfte auf mehr als eine Bootslänge ausbauen konnte, war das

Rennen entschieden. Im Ziel siegten sie mit über fünf Sekunden Vorsprung vor der Renngemeinschaft aus Frankfurt, Lübeck, Bremerhaven und Hannover. „Nach dem siebten Platz im Einer war ich schon etwas enttäuscht, weil ich mir mehr vorgenommen hatte. Jetzt haben wir Gold und sind total glücklich!“ Sagte Pieper im Interview.

Auch Germanias U17-Trainer Luis Buslay konnte sich über Edelmetall freuen. Jan Ladleif ging zusammen mit Caspar Follert (Uerdingen), Aaron Linden (Neuss), Sebastian Kutter (Düsseldorfer RV) und Steuerfrau Johanna Kwasnitschka (ebenfalls Germania) im gesteuerten Doppelvierer an den Start. Dieses Finale entwickelte sich zu einer der engsten Entscheidungen der Regatta. Am Ende lagen vier Boote innerhalb von eineinhalb Sekunden. Und Ladleif hatte Grund zum Jubeln. Dank eines fulminanten Endspurts konnte sich der Vierer die Silbermedaille hinter Halle/Magdeburg und vor Mecklenburg-Vorpommern sichern. „Ich kann es noch gar nicht richtig fassen. Das Rennen war so hart und dann alles so eng. Wir wussten erst gar nicht wo wir lagen. Aber dann war die Freude umso größer!“ Zweimal Gold, dreimal Silber, zwei fünfte und zwei siebte Plätze lautet die Bilanz des Düsseldorfer Clubs. Damit zeigten sich die Trainer sichtlich zufrieden. „Mindestens eine Medaille in jeder Altersklasse und dazu noch die WM-Qualifikation von Robby, damit haben wir unsere hoch gesteckten Ziele sogar noch übertroffen. Eine starke Teamleistung!“

Christian Huchthausen

## *Leichtgewichts - WM in Posen*

### *Finale verloren - Erfahrungen gewonnen*

Noch minutenlang nach dem Rennen lag der deutsche Leichtgewichtsachter im Zielbereich und keiner wusste so recht was da gerade passiert war. Die Anzeigetafel von Posen verkündete dann offiziell was keiner so recht glauben wollte. Deutschland war sechster Finale der WM geworden. Doch dieser Moment stellt nur das Ende einer Saison dar, voller Höhen und Tiefen die trotzdem als Erfolgsgeschichte zu bezeichnen ist. Wie kam es dazu.

Über konstant gute Leistungen hatte sich Stephan Ertmer in den Auswahlkreis des Leichtgewichtachters für die Weltmeisterschaft gerudert. Für Stephan ein erster großer Erfolg, hatte er in den Jahren zuvor immer den Sprung in die Nationalmannschaft verpasst und im Schatten eines Felix oder Robby gestanden.

Doch kaum im Deutschen Team angekommen drohte wieder das aus für Stephan. Beim abschließenden Ergometertest der Achter-Selektion erwischte der Germane einen rabenschwarzen Tag und wurde Zehnter und letzter. Doch diese Enttäuschung rüttelte Stephan wach und er wusste dass er in den anschließenden Seat-Races im Zweier alles zeigen musste. Und das tat Stephan. Nach den zehn Rennen über 1500m mit wechselnden Zweierbesetzungen war Stephan im Team für die WM. Als absoluter Sieger dieser Selektions-Rennen hatte sich Stephan noch vom letzten auf den vierten Platz vorgefahren. Nach intensiver Vorbereitung fuhr unser Stephan zusammen mit Olaf Beckmann, Jonas Schützeberg, Ole Tietz (alle Berlin), Moritz Haffner, Martin Eiermann (beide Mainz), Lukas Oberhausen (Treis-Karden), Stefan Wallat (Duisburg) und Steuermann Nils Hoffmann (Köln) optimistisch zur WM nach Polen. Und dieser Optimismus steigerte sich noch als man durch den zweiten Platz im Vorlauf, knapp hinter den großen Favoriten Italien, den direkten Einzug ins WM-Finale schaffte. Sie-

ben Tage später lag der Achter mit dem festen Willen um die Medaillen zu kämpfen am Start des Finales. Die Startampel springt auf grün und sechs Achter schieben sich mit schnellen harten Schlägen auf die Strecke. Die Stärke der Crew um Stephan liegt auf den dritten 500m des Rennens, doch hatte man sich vorgenommen gleich von Anfang an vorne mitzufahren. Doch irgendwie läuft es an diesem Tag nicht rund. Zwar geben die acht Jungs alles was sie haben, finden aber nie richtig zusammen. Der Rest des Feldes teilt und zur Streckenhälfte ist man abgeschlagener Letzter. Aus der Traum von der Medaille, doch kampflös wollte man sich nicht ergeben. Steuermann Nils forderte seine Mannschaft noch einmal auf das letzte aus sich herauszuholen und Schlagmann Jonas Schützeberg zog die Frequenz nochmal an. Und tatsächlich konnte man sich unter den Anfeuerungsschreien der mitgereisten Düsseldorfer Fans dichter an die Boote aus Japan und Frankreich heran schieben. Am Ende kam diese Aufholjagd doch leider zu spät. Vorne war Italien allen enteilt und holte souverän die Goldmedaille. Dahinter konnten sich die Amerikaner den Angriffen der Niederländer erwehren und Silber gewinnen. Deutschland wurde trotz großem Kampf sechster aber nur anderthalb Sekunden trennten sie von den viertplatzierten Japanern. Dazwischen kam Frankreich als fünfter ins Ziel.

Jeder Leistungssport kennt das Gefühl mal einen schlechten Tag zu haben, bitter nur wenn es ausgerechnet der Finaltag der Weltmeisterschaft ist.

Doch Stephan und sein Trainer sind sich sicher, „Die Enttäuschung wird bald verfliegen und Stephan wird mit neu gewonnener Motivation und Ehrgeiz dafür arbeiten eine neu Chance zu bekommen um sich im Nationalmannschafts-Dress zu beweisen.“ Wir wünschen ihm dabei viel Erfolg.

Christian Huchthausen

# Ludwig Spatz 80 Jahre

Kaum war Ludwig Spatz 1970 nach mehreren Stationen aus seiner bayerischen Heimat in Düsseldorf gelangt, war er auch schon Schatzmeister im RCGD. Er löste Walter Lenz ab, der dieses Amt 16 Jahre betreute.

Ludwig ahnte sicher nicht, daß er mehr als 30 Jahre Schatzmeister sein sollte. Dieses Amt, das ja eine der Kernfunktionen in unserem Club darstellt, verlangt neben größter Korrektheit und Gewissenhaftigkeit auch die Durchsetzungskraft zu sagen: „Das geht nicht“. Ohne eine solide finanzielle Basis geht jedes Vereinsleben zu Ende. Hieraus ergibt sich auch nahezu automatisch, daß der Schatzmeister immer den Vorstandsmitgliedern gehört, die in das Vereinsregister einzutragen sind.

Ludwig und ich wohnen nur wenige Häuser auseinander, was nahezu zwangsläufig zu vielen Besprechungen in seinem Kellerbüro führte. Dieser Raum, er ist nicht klein, war vollgepackt mit Akten und Vorgängen unseres Clubs. Gibt es doch kaum einen Vorgang im Club, wie auch in einem Unternehmen, der nicht die Kasse berührt. Wieviele Stunden mag Ludwig für uns in seinem Keller verbracht haben? Fast immer wenn ich ihn anrief, stellte seine Wally das Gespräch in den Keller durch. Es war die absolute Korrektheit und Zuverlässigkeit, die immer wieder zu seiner von allen Mitgliedern bezeugten dankbaren Wiederwahl führte. Die Dankadressen eines Clubs sind nicht sehr vielfältig. Doch ist es die höchste Ehre,



zum Ehrenmitglied ernannt zu werden. Kaum einer hat die Ehrenmitgliedschaft so verdient wie unser Ludwig.

Lieber Ludwig, wir alle sind froh und dankbar, daß es Dich an Rhein verschlagen hat. Wir danken der Vorsehung, daß sie Deine Wege zur Germania führte. Wir wünschen Dir noch viele glückliche und gesunde Jahre.

Albrecht C. Müller



## *Robby Gerhardt holt WM-Titel*

Am Sonntag den 26. Juli 2009 war es dann endlich soweit. Nach souveränen Siegen in Vorlauf und Halbfinale, ging der Leichtgewichts-vierer um unseren Germanen Robby Gerhardt als Favorit ins Finalrennen der U23 Weltmeisterschaft im tschechischen Racice.

Unter den strengen Augen eines weiteren Germanen - Frank Finger begleitete das Finale als Schiedsrichter - erwischte der Vierer mit Robby Gerhardt (Düsseldorf), Daniel Wisgott (Essen), Simon Berghofer (Bürgel) und Jan Lücke



(Limburg) zwar einen guten Start, musste jedoch den entfesselten losrudern Spaniern und Japanern zunächst den Vortritt lassen.

An der 500m Marke lag der Vierer um Robby noch eine halbe Länge hinter den gleichauf liegenden Japanern und Spaniern. Doch dann setzte die Crew um Robby zu Gegenangriff an. Zentimeter um Zentimeter verkürzten sie den Abstand zur Spitze. Bereits nach 750 Metern hatten sie mit den führenden Booten gleichgezogen. Mit beeindruck-

ckender Ruderarbeit schoben die Vier Jungs ihr Boot immer weiter in Front. Zur Streckenhälfte hatten sie den Starrückstand in eine Luftkastenführung umgewandelt.

Während in den gegnerischen Boote so langsam die Kräfte zu schwinden schienen, konnte Robby's Boot die Geschwindigkeit hoch halten und sich vom Rest des Feldes lösen. Lediglich die Japaner konnten dem Tempo einigermaßen folgen.

Die letzten 300m des Rennens wurden dann zur Triumphfahrt des deutschen Vierers. Mit fast einer Länge Vorsprung vor Japan und mehr als drei Längen vor dem Titelverteidiger Spanien siegten sie souverän und holten verdient die Goldmedaille.

Die Trainer Christian Huchthausen und Martin Strohmenger fassten das Ergebnis so zusammen: „Die lange und intensive Vorbereitung auch über das WM-Trainingslager hinaus hat die Mannschaft zu einer starken Einheit formiert. Sie war so in der Lage in allen drei Rennen, Vorlauf, Halbfinale und Finale das Renngeschehen zu beherrschen und alle drei Läufe souverän zu gewinnen. Eine Spitzenleistung!“. Athlet Robby Gerhardt nach dem Finale: „ Die Konzentration auf die eigene Renntaktik hat es ermöglicht jederzeit die persönliche Maximalleistung eines jeden von uns abzurufen. Es war anstrengend, aber ein Flug über das Wasser!“

Christian Huchthausen



Die frischgebackenen Weltmeister mit (v.l.) Christian Huchthausen als Trainer, Simon Berghofer (Offenbach Bürgel), Daniel Wisgott (Essen), Robby Gerhardt, Jan Lüke (Limburg) und Martin Strohmenger, ebenfalls als Trainer

Vor 50 Jahren am 23. August 1959

## Die erste Europameisterschaft für den RCGD

*Wer dabei war, vergisst den Stolz nicht den der Club damals erlebte. Und nicht nur für den Club, auch für Düsseldorf war der Gewinn der ersten Ruder-Europameisterschaft, die den Wert einer WM hatte, ein Ereignis. Plötzlich war Rudern bekannt und Germania in aller Munde. Das war der Beginn einer neuen Zeit. Der RCGD gehörte zur Weltelite und zusammen mit den Ruderclubs aus Berlin, Ratzeburg und Kiel entstand die Rudernation Deutschland.*

weiter kein Drama, wir sind ausgestiegen, haben das Boot an Land gebracht und sind dann mit den Riemen auf den Schultern und den Rollsitzen stromaufwärts marschiert, bis zur Südbrücke und dann zum Club. Wir waren alles ein wenig durchnässt, das Wetter war usselig, aber das macht einen ja nur noch härter. Danach meinten einige Leute, dass ich nach diesem ersten Rudererlebnis nicht wieder kommen würde. Das war eben nicht an dem.-



Ich bin an sich ein bisschen erblich vorbe- lastet bei der Ruderei, denn meine Mut- ter war Mitglied beim WSVD und hat in den 30er und 50er Jahren auch mal Regatten bestritten, allerdings immer im Gig Boot. Die hatten ihren „Klücken- Vierer“, und diese Freundschaften haben sich über Jahrzehnte erhalten. Da die Germania schon damals im Rennsport er- folgreich war, hat sie mir denn „geraten“, mich dem RCGD anzuschließen. Das habe ich als gehorsamer Sohn auch befolgt.

Im Februar 1957 sass ich denn zum ersten Mal im Boot, als Kielschwein in der alten „Graf Spee“, mit Detlef Schlüter als Steu- ermann und Ausbilder. Wir ruderten zum Erftkanal, unserem damaligen und späte- ren Trainingsrevier.

Es war Hochwasser! Auf dem Rückweg und kurz nach der Ausfahrt aus dem Hafen.. zack, da krachte es... wir waren auf eine Kribbe gelaufen! Das kommt vor,

1958: Döres hat wohl gemeint, ich könn- te mich zu einem guten Steuermann entwickeln und so wurden wir in diesem Jahr Deutscher Meister mit Gerd Cintl und Horst Effertz.

Für einen Pimpf wie mich war das damals etwas Unvorstellbares, nicht nur die Meis- terschaft, denn im Grunde genommen braucht eine Zweier kein Stm. (gibt 's ja auch heute nicht mehr), sondern die Kameradschaft, die Disziplin des täglichen Trainings. Ich wohnte damals in der Norfer Strasse Nähe Südfriedhof/ Volmerswerther Str. Und meine tägliche Radtour führte über die Fährstr. nach Kappeshamm und zurück. Übrigens, da wo wir vor fünf Jahren das 100-Jährige gefeiert haben, waren damals Kappes und Möhrenfelder, und da haben wir ab und zu ein paar mitgehen lassen.

1959: Döres hatte Grösseres vor mit uns in diesem vorolympischen Jahr und stellte

einen Klasse Vierer auf die Beine mit Klaus Wegner, Gerd Cintl, Horst Effertz und Dr. Claus Hess, der damals in Würzburg studierte und von Döres ein Ferntrainingsprogramm im Einer bekam.

Die Saison fing wie üblich in Oostende an, über Mannheim, Wedau und Rotsee/Luzern. Wir räumten so ziemlich alles ab und nach einer Ausscheidung mit der damaligen DDR in Berlin-Grünau wurden wir für die Europameisterschaft in Macon nominiert. Das Resultat ist bekannt, wir sind heute noch stolz darauf und ich danke unserem Döres und meinen Kameraden für diese ausgezeichnete Leistung.

Auf dem Foto auf dem Siegerpodest (*hängt in der Walhalla, d.Red.*) fällt vielleicht auf, dass mir die Klamotten ein bisschen zu gross sind; nun ich hatte in der Aufregung mein Trikot und Hose im Quartier vergessen, und Claus musste mir seine Ersatzgarnitur leihen.

Am Sonntagabend haben wir drei Steuerleute des DRV Teams uns dann auch den guten französischen Rotwein schmecken lassen, für die französischen „Miezen“ waren wir wohl noch zu „grün“.



Ich kann unserer heutigen Jugend, die durch die Globalisierung auf der einen Seite mehr Anforderungen und Risiken ausgesetzt ist als wir seinerzeit, aber auch mehr Vorteile hat, wenn man sie zu nutzen weiss, nur empfehlen, sich dem Sport zu widmen mit Geist und Seele, sei es Rennsport oder Wanderrudern, damit das Gleichgewicht im Leben stimmt.

Herzlichst Euer

Micha Obst, Santiago de Chile  
[michael.obst\(at\)vtr.net](mailto:michael.obst(at)vtr.net)



## *Ruder-Bundesliga: Ostfriesen-Silber für Düsseldorfer Männer-Achter*



### **Germania-Ruderer mit Platz zwei auf bestem Weg in Liga eins**

Am Wochenende über den 29./30.8. fand in Leer der fünfte Lauf der in diesem Jahr neu gestarteten Ruderbundesliga statt. Nach einem Sieg in Rauxel und einem unglücklichen vierten Platz in Hannover haben sich die Männer des Ruderclub Germania Düsseldorf in Leer wieder aufs Treppchen gekämpft und bringen eine Silbermedaille mit nach Hause. In der Gesamtwertung sprangen sie nun noch einen Platz nach oben und haben mit dem zweiten Tabellenplatz somit eine hervorragende Auslage sich für den Aufstieg zu qualifizieren.

In den Time-Trials ruderte sich der Männerachter zum ersten Mal in dieser Saison auf die Pole Position und hatte somit einen guten Startplatz für das bevorstehende Achtelfinale. Das Achtelfinale gewannen die Männer souverän mit gut einer Sekun-

de Vorsprung vor Hannover und Osnabrück, womit die Qualifikation für das Viertelfinale gegen den Achter der Angaria Hannover gesichert war. Auch die Mannschaft aus Niedersachsens Landeshauptstadt konnte den Germania-Achter nicht stoppen. Spätestens jetzt war die sowieso schon hochmotivierte Stimmung der Mannschaft auf dem Weg zum Höhepunkt, denn durch den Sieg im Viertelfinale rudert man wieder um die Plätze eins bis vier - also auf dem Weg zum Treppchen und weiter Richtung erste Liga.

Am Sonntagmittag war es dann so weit: Bei bestem Ostfriesen-Wetter mit steifer Brise und strahlender Sonne machten sich die Männer fertig für das bevorstehende Halbfinale. Mit gegenseitiger Motivation und hochkonzentrierter Stimmung ging es an den Startblock. Der Gegner war Bramsche - die Mannschaft, gegen die das Halbfinale in Hannover verloren wurde. Doch dieses Mal sollte es anders ausgehen, denn die

Mannschaft wollte „Revanche“. Klar war: Wer dieses Rennen gewinnt, steht sicher auf dem Siegertreppchen. Nach dem explosiven Start dieser beiden startschnellsten Teams im Feld ging es früh um wenige Zentimeter. Bugball an Bugball schoben sich die Boote Richtung Ziel und am Ende, mit nur 0,12 Sekunden Vorsprung, war klar: Der Germania-Achter fährt wieder um Gold und Silber.

Im A-Finale traf man dann auf die Mannschaft aus Dresden, den Zweitplatzierten aus den Time-Trials. Beide Mannschaften wussten: Wer dieses Rennen gewinnt wird neuer Tabellenführer der 2. Liga. Denn bisher lagen Dresden und Düsseldorf punktgleich auf Platz drei und die Konkurrenz hatte Federn gelassen. Am gleichen Tag morgens gab es bereits ein knappes, aber für Düsseldorf siegreiches Duell. Dabei wusste jeder, dass sich die Hünen aus Dresden immer weiter gesteigert haben. Also hieß es nochmal Kräfte mobilisieren, um die letzten - immer wieder schmerzhaften - 350m des Tages durchs Wasser zu jagen.

Das Rennen verlief wieder Kopf an Kopf, mit vollem Druck und hoher Schlagzahl Richtung Ziellinie. Nach einem spektakulären

Zieleinlauf, in dem sich die Riemen beider Achter überschritten, wartete man auf den Fotoentscheid. Dieser ging diesmal leider mit einem Abstand von 0,20 Sekunden an Dresden. Nach einem kleinen Stimmungstief ging es Richtung Siegerehrung, um sich mit der doch hoch verdiente Silbermedaille ehren zu lassen. Auf dem Treppchen kehrte die gute Laune wieder zurück und man konnte ausgelassen mit dem drittplatzierten aus Bremen und den Siegern aus Dresden feiern.

In zwei Wochen findet am Samstag, den 12.9. in Krefeld dann das Ruder-Bundesliga-Finale mit den letzten Entscheidungen um den Aufstieg statt. Vom nun zweiten Tabellenplatz heißt es für den Germania-Achter: Kampf um jeden „Punkt“, denn gleichauf mit Bremen und einen Punkt hinter Dresden geht es um alles. Die ersten drei steigen auf, doch auf Platz vier und fünf lauern Wetzlar (bisher Tabellenführer) und Hamburg.

### **Guter Start des Frauen-Achters in den Time-Trials reichte nicht**

Germanias erster Frauen-Rennachter in der 105-jährigen Vereinsgeschichte legte in



Leer einen guten Start hin und ging nach den Time-Trials vom 4. Platz Richtung Viertelfinale.

Leider brachte die gute Ausgangslage nicht viel, denn im Viertelfinale hatte man das Pech, gegen den Tabellenersten und zweiten ran zu müssen. Gegen die traditionellen Frauenrunder-Hochburgen Hamburg und Krefeld hatte man keine Chance und auch Minden war knapp schneller.

Im Finallauf am späten Abend unter flutlichtbeleuchteter Regattastrecke sammelte der Düsseldorfer Frauenachter nochmal alle Kräfte und wollte das Ergebnis bei der zweiten Chance gegen Minden korrigieren. Nach 350 Meter purem Kampf musste man aber doch einsehen, dass nicht nur die Mainzer, sondern wiederum Minden schnell-

er war. Somit belegte die Frauen letztendlich Platz sieben – immerhin eine kleine Steigerung gegenüber dem letzten Lauf in Hannover. Auch für die Frauen heißt es am 12. September, die letzten Bundesligarennen der Saison 2009 zu fahren und nochmal Punkte zu sammeln für einen guten Saisonabschluss.

Jan Lehmann  
Luis Buslay

Aktuelles auf der Webseite  
[www.ruder-bundesliga.de](http://www.ruder-bundesliga.de)



# Tabellenstand der Liga Frauen und 2. Liga Männer vor dem Finale in Krefeld am 12. 9.

## Bundesliga - Tabelle 2009

2. Liga Männer



Platz	Mannschaft	Lizenznummer	Münster 26.4.	Ratzeburg 31.5.	Raukel 26.7.	Hannover 15.8.	Leer 30.8.	Krefeld 12.9.	Strafpunkte	Punkte
1.	Dresdner Ruder-Club 1902	913	15	13	11	14	16			69
3.	Ruderclub Germania Dusseldorf 1904	932	12	12	16	13	15			68
2.	Bremen-Vegesack	939	16	14	12	12	14			68
4.	Wetzlar-Optic	937	14	16	15	11	6			62
5.	Ruder-Club 'Allmania' 1866 Hamburg	916	11	15	13	9	12			60
6.	Hannoverscher Ruder-Club 1880	919	13	7	9	15	10			54
7.	'Wiking' Neukölln	918	10	9	14	7				47
8.	'Angaria' Hannover ( Boot 1 )	934	9	11	8	8	11			43
9.	'Helde-Express' Celle	920	8	10	6	10	9			43
10.	Turn- und Sportverein Bramsche	940	7	0	10	16	13			39
11.	'Angaria' Hannover ( Boot 2 )	935	7	8	5	5	5			30
12.	Osnabrücker Ruder-Verein (Boot 2)	941	0	0	7	6	8			21

## Bundesliga - Tabelle 2009

Liga Frauen



Platz	Mannschaft	Lizenznummer	Münster 26.4.	Ratzeburg 31.5.	Raukel 26.7.	Hannover 15.8.	Leer 30.8.	Krefeld 12.9.	Strafpunkte	Punkte
1.	Hamburger 'Alsterachter'	907	16	16	15	16	16			79
2.	Krefelder Ruder-Club 1883	902	15	15	16	14	14			74
3.	Ruder-Gesellschaft 'Hansa' Hamburg	906	12	14	12	15	15			68
4.	'Ruhrahter' Essen	901	14	13	14	13	13			67
5.	Mainzer Ruder-Verein	905	11	11	13	10	12			57
6.	Minden „up&wake“	904	10	12	11	11	11			55
7.	Ruderclub Germania Dusseldorf 1904	903	13	10	10	10	10			52
8.	Frankfurter Rudergesellschaft 'Germania' 1869	908	9	9	11	12	0			-14

# Pfingstwanderfahrt mit dem „Classic Boat Club“ Mühlheim

Nach erfolgreichem Test in 2008 auf der „Hase“ mit einem Einer +++++ (Übersetzung: 1 Ruderer & 5 Steuerleute), beschlossen wir (Familie Pfeil mit Florian sowie Familie Ralph-Peter Stumme mit Edda (2,5 Jahre), Hanneke (4 Jahre), Raban (5 Jahre) und Nele (7 Jahre) eine Wiederholung.

Die Tour sollte uns in 3 Etappen von Wijk bij Duurstede bis nach Amsterdam führen, geschätzte 65 km, 2x Übernachtung in Utrecht im Ruderverein Viking, 1x in Amsterdam auf dem Campingplatz bei Zeeburg. Gesagt getan, schon ging es Freitag vor Pfingsten los Rtg. Utrecht.

Kurz danach kam das Gespann, so daß wir uns den wesentlichen Dingen des Rudererlebens, sprich „Aufnahme flüssiger und fester Nahrung“, widmen konnten. Es sollte zu Fuss ca. 30 min ins Zentrum sein, so daß wir beschlossen, mit unserem Bus so weit wie möglich in die Stadt zu fahren. Wie sich aber zeigte, müssen diese 30 min. (es waren tatsächlich ca. 2,5 km vom Parkplatz) wohl im Junggesellenschritt entstanden sein: Wir waren mindestens eine Dreiviertelstunde unterwegs, ohne auch nur den Hauch eines „Pommesfettes“ zu erschnüffeln. Kurz vor Ende der Altstadt (sehr schön am Wasser gelegen mit tollen Geschäften) erschien sie noch, die erste und letzte Chance. Schnell alles (un)-mögliche bestellt, besser nicht fragen was es denn ist, bzw. rätseln was es sein könnte. Leider mussten wir noch den Weg zurück und tranken im Verein noch das eine oder andere Bier- bzw. Weinchen (Der Verfasser hätte sich besser auf das eine beschränkt, aber wer denkt abends schon an den Morgen, aber auch der kam wie immer ... leider, seufz )

1 .Tag: Wijk bij Duurstede - Utrecht auf dem „kromme Rijn“: Nach dem Frühstück (einer nahm eben keines zu sich) ging es Rtg. Wijk, das von Utrecht ca. 25 Fahr-km entfernt liegt. Dank unserer „Else“ fanden wir

den Ort schnell, am Ortseingang packte unseren Fahrer aber der Ehrgeiz und er fuhr ab da nach Gefühl was prompt schief ging, und wir somit alle möglichen Wasserstellen incl. Badetümpel bzw. Zierteiche fanden, leider nicht die gewünschte, nämlich den Abzweig vom „Nederrijn“ in den „Kromme Rijn“, aber auch der war nach einer halben Stunde Kurverei gefunden. Die Einsatzstelle kann nur ein „Insider“ finden: Gelegen in einer schmalen Sackgasse hinter einer Wohnsiedlung gab es am Ende einen kleinen Steg. So konnten wir unsere Boote abladen, wobei es mir beim genaueren Betrachten des einen etwas mulmig wurde, denn wie der Name „classic boat club“ schon sagt, auch das Material war Classic, in Form eines liebevoll restaurierten „Themsebootes“ (sh. Bilder), quadratisch, praktisch, breit, Platz bietend für 2 Ruderer, 3 Steuerleute und mindestens weitere 6 Mitreisende, aber nicht besonders leicht (der Hinweis auf Kondor oder Albatros mögen genügen) sowie eines Pirsch C 2+ aus den 50'er Jahren, mit dazu passenden Ziegler-Holzskulls. Natürlich standesgemäß für das Themse Boot keine macon Blätter (Aber wie sagt man doch immer: Gute Ruderer rudern mit jedem Material??) Beim Tragen muss man eben nur die richtigen Kniffe kennen und so waren die 2 Boote schnell zu Wasser gelassen und wir konnten unsere Fahrt beginnen, die uns ca. 25 km bis zum Ruderverein führen sollte, incl. 2 Schleusen



und die sollten ja erst ab dem 02. Juni gesperrt sein. So weit zur Theorie: Nach ca. 8 km sahen wir die erste, geöffnet, aber abgesperrt am oberen sowie unteren Zugang mit Querseilen, die wie in Bädern zur Trennung von Schwimmer/Nichtschwimmerbereich von kleinen Kunststoffkugeln durchgezogen waren und ca. 80 cm über der Wasseroberfläche hingen. Innerlich auf Umtragen vorbereitet, kam vom Nachbarboot der Kommentar „Da können wir durchrudern, das habe ich beim letzten Mal auch gemacht“. Ich war zugegebenermaßen etwas verduzt, denn wer Bootsgassen auf der Lahn oder Ruhr kennt, weiss was zu beachten ist, und hier als zusätzliches Handicap noch (3 + 2) Kinder sowie 2 Ketten.. Aber bevor ich mich versah, war das Themseboot verschwunden und tauchte unten wieder auf. War ja auch ganz einfach: Anlauf nehmen, Schleusenkanal gerade ansteuern, Pletten lang, flach ins Boot legen, Hände hoch wegen der Ketten und hoffen, dass man unten wieder gerade rauskommt....

Da wir aber nunmal kein so breites Boot hatten, wollten wir zumindest für unsere 2 Kielschweinchen das Risiko minimieren, liessen sie aus- und am unteren Ende wieder einsteigen, Rest wie zuvor beschrieben.

Beim Einsammeln bekamen wir dann gleich den netten Hinweis von einer Einheimischen, dass dies bei der nächsten Schleuse aber auf keinen Fall ginge, wegen des höheren Versatzes. Nach weiteren ca. 7 km kam sie, kurz vorher noch ein Hindernis in Form eines Stahlpontons, der die ganze Flussbreite (na ja, mehr als Zweierlänge hat er wirklich nicht) versperrte. Auch hier mein erster Gedanke: Umtragen, denn

das kleine Stück bis zur Schleuse schaffen wir locker (Ralph Peter hatte an 2 Bootswagen gedacht), aber auch hier war bei der feste Wille da, zwischen Ufer und Ponton durchzurudern, was wir auch durch Abstoßen mit Padelhaken und einem Skull schafften, aber länger dauerte, als komplettes Umtragen. Nun, ja an der Schleuse mussten wir eben doch .... und weiter gings. Irgendwann fragten wir uns, wo wir denn so sein konnten, mangels fehlender Kilometrierung und der Kurven waren Km schlecht zu schätzen, ausser einem Hinweisschild für Paddler („Utrecht 10 km“ und können die eigentlich Wasserwege abkürzen ??) gab es nix. Gegen 16:30 Uhr erreichten wir doch noch wie vorgesehen das Tagesziel.

Da mir die Prognose nach dem 1. Tag (Strömung und Schiebewind) für den 2. etwas ungünstig erschien (ca. 40 km stehendes Gewässer, Gegenwind, 1 Schleuse) und ich Angst hatte, unser Endlosband überzustrapazieren, „Papa wann sind wir denn da ??“ „Dauert nicht mehr lange, höchstens 1- 2 Stunden“ und evtl. nicht ausreichendes „Drachenfutter“ in Form von Keksen oder Gummibärchen dabei zu haben, beschlossen wir die Etappe abzukürzen und machten uns abends auf die Suche nach dem Ruderverein in WEESP, unserem neuen Etappenziel.

2 Tag: Utrecht - Weesp auf der Vecht : Statt wie geplant um ca. 08:00 Uhr, (gerüchteweise wurde morgens um 09:00 Uhr geschleust, dann = unbekannt) gingen wir kurz nach 09:00 Uhr auf Wasser (mich verblüfft ja immer wieder, wie es ein einzelner Mensch schafft, so schwere Boote allein zu Wasser zu bringen), Auf dem Weg durch Utrecht fanden wir neben Dutzender nicht besonders nüchterner Jugendlicher und Berge von Müll im Wasser im hintersten Bereich der Altstadt auch die am Freitag gesuchten kulinarischen Tempel; wären wir mal besser mit dem Boot in die Stadt gerudert. Positive Überraschung, dass die Schleuse gerade geöffnet war; gegen Entrichtung von EUR 3,40 je Boot wurden wir geschleust, (wie immer sehr geschäftstüchtig, die Niederländer). Auf dem weiteren Verlauf hatten wir zunächst Schiebewind und kaum einen „Zahnarzt“ (ich dachte schon, es sei ein Fehler gewe-



sen, zu kürzen), aber spätesens gegen 11:00 Uhr schien Holland erwacht und Motoryachten begegneten uns in einer Frequenz bei der die Rheinschifffahrt ein Witz ist, aber im Gegensatz zur Maas fuhren alle recht langsam, so dass wir in unserem C-Zweier (natürlich ohne jegliche Abdeckungen, irgendwo muss man ja Gewicht sparen) nicht Angst haben mussten, abzusaufen und wir hatten ja tolle Steuerleute an Bord („Bitte nur rechts ziehen, am Ufer bleiben, nein, rechts ist auf der anderen Seite“, usw). Pünktlich frischte auch der Wind auf, so dass unsere Finger irgendwann taub wurden, aber dies liess sich bei dem herrlichen Sonnenschein verdrängen. Ge-



gen halb vier kam der Ruderverein in Weesp in Sicht und wir (unsere 2 Begleitkinder besonders) waren froh, die Stängchen (1 x Porree, 1 x Normal) aus der Hand legen zu können. Etwas viel später kam dann auch unser Themseboot an. Nachdem alle wieder vereint waren, und wir die Boote ordnungsgemäß lagerten, was ich ja bei uns z. T. auf Wanderfahrten sehr vermisse (dazu gehört das Unterlegen von kleinen Pfändern bzw. Styroporplatten und das Steuer zum Abstützen, damit das Boot nicht auf den „Backen“ liegt und Druckstellen bekommt, egal ob Holz oder Kunstst.) hörten wir von Ruderinnen vor Ort, dass es von Weesp zu unserem ursprünglichen Ziel in Amsterdam dem Ruderverein Wilhelm III „nur“ 15-20 km gewesen wären.

Da ich, wie einige vielleicht wissen, ein unheimlich begeisterter Zelter bin, haben wir bereit vor unserer Fahrt kurzfristig eine sogenannte „Wagonette“ ge-

bucht, zum horrenden Preis, dafür mit Strom, AC und 2 Betten ausgestattet. Die Dinger sind nichts anderes als umgebaute Bauwagen, mit einer m<sup>2</sup> Zahl, bei der bei uns der Tierschutz auf die Palme gehen würde, aber immerhin, sie stand da und musste nicht erst aufgebaut werden. Die Frage mit dem Essengehen erübrigte sich schnell, denn dieser Campingplatz liegt nicht nur am a.d.W. sondern bietet auch ein kleines Restaurant mit großen Preisen, aber man war immerhin so nett, für unsere kidis frittjes zu servieren. Satt und zufrieden gingen wir dann zu Bett, wobei ich natürlich nicht in den Genuss dieser kam, da die nicht länger als die Bauwagen breit waren

(die waren aber sehr schmal), dafür Florian der sich dafür sofort begeistern konnte. An Nachtruhe war nur bis ca. 04:00 Uhr zu denken, da dieser Campingplatz anscheinend sehr beliebt ist bei der Generation U 20, die leicht „benebelt“ und etwas schwer hörend aus Diskos oder sonst was kommt, und meint man müsse den Campingplatz kurz vor dem Frühstück ähnlich laut beschallen.

3. Tag: Weesp bis Amsterdam: Landschaftlich nicht sehr reizvoll, denn sobald man den Speckgürtel von Amsterdam erreicht, rudert man mehr oder weniger durch Industriegebiet,

die einzigen highlights sind a) die Überquerung des Amsterdam-Rijn Kanaal, (dagegen ist die Frequenz der Schiffe hier peanuts) sowie diverser Hubbrücken, an denen Motorboote natürlich warten müssen, wir aber (zumindest flach im Boot liegend), drunter her konnten. (gutes Bauchmuskeltraining übrigens) Für die Etappe brauchten wir dann trotz Schiebewind immerhin knapp 2 Stunden.

Vielen Dank an die freundliche Leihgabe des classic boat clubs für das equipment, wir (und hoffentlich die Kinder auch) waren begeistert und werden sicherlich für 2010 ähnliche Dinge planen.

Anzumerken bleibt auch letztendlich noch die sehr gastfreundliche Aufnahme in den Rudervereinen „Viking“ in Utrecht sowie in Weesp, hartelijk bedankt!

Mario Pfeil

# Ein Knöllchen für den Achter

Mit einem Posten der besonderen Art ist die Fahrkasse der Achter-Fahrt auf der Mosel vom 11./12. Juli belastet: 15 Euro für ein Knöllchen wegen Verletzung der Mosel-Schiffahrtspolizei-Verordnung. Doch der Reihe nach:

Der Rudersamstag bescherte dem Achter auf der Traditionsstrecke zwischen Trier und Piesport („Otto und Loni“) wieder beste Bedingungen. Der Himmel etwas bedeckt und dazu ein leichter Schiebewind. Die Strecke wurde bestens bewältigt. Nach ausgiebigem Kaffeetrinken, dem unübertroffenen Schwenkbraten von Otto und geringen Mengen alkoholischer Getränke am Abend hieß es am Sonntag dann zunächst kurzes Frühstück und wieder aufs Wasser.

Aber irgendwie wollte der Start nicht so recht gelingen. Es regnete mal kräftig, mal weniger heftig. Aber schließlich ging es dann doch noch los. Das Programm wurde abgespult und nach getaner Arbeit machte sich die Mannschaft ans Werk, um das Boot für den Rücktransport nach Düsseldorf vorzubereiten. So weit, so gut.

Nun ist es ja nicht so selten, dass sich bei dieser Arbeit interessierte Beobachter einstellen. Wenn diese Beobachter dann aber zu Zweit per Pkw anfahren, eine Uniform samt Waffe tragen und das Gespräch mit der Frage „Wer ist denn hier der verantwortliche Bootsführer?“ beginnen, dann wird so eine Crew hellhörig. Mit dem Steuermann Axel Peterkes war die aufgeworfene Frage schnell beantwortet. Nur - was wollten die überhaupt?

Generationen von Mosel-Fahrern kennen die grüne Stahlbrücke in Piesport. Und wer bei Otto anlegen will, nimmt den Bogen auf der Seite vom Otto und legt an. Aber - diese Durchfahrt ist gesperrt, so wurden wir belehrt und die Beschilderung ist da ohne Zweifel. Der innere Bogen ist für die Berufsschiffahrt durch Markierung vorgegeben (Gelbe Quadrate auf dem Kopf stehend) und da haben andere Boote in Gegenrichtung nichts zu suchen. So die wenig humorvolle Darstellung unseres Polizisten. Nach viel bla, bla („auf eine Anzeige wollten wir dann mal verzichten!“) blieb es bei der Verwarnung für 15 Euro.

Übrigens, beobachtet haben unserer „Freunde“ den Vorfall auf der bei unserer Durchfahrt absolut schiffsfreien Mosel von der besagten Brücke aus. Allen künftigen Mosel-Fahrern dies als Hinweis.

Vor dem Hintergrund dieser schon dramatischen Geschehnisse nimmt sich die Rolle rückwärts unseres Ruderfreundes Peter samt Stuhl auf der leicht abschüssigen Wiese in Ottos Garten geradezu wie ein Kinderspiel aus.

Manfred Blasczyk

# Zwei alte Damen unterwegs im wilden Osten

Erinnert ihr euch? In der letzten Clubzeitung wurde von unseren Taufen berichtet, heute möchte ich euch von einer aufregenden Rudertour an die Unstrut und Saale erzählen. Ihr habt vergessen wer wir sind? Macht nichts, stelle ich uns kurz noch einmal vor. Mein Name ist ‚Wochenend‘, ich bin ein gedeckter Doppelzweier mit Steuermann und habe gut und gerne um die 80 Jahre auf der Scheuerleiste. Meine

Ein herrliches Gefühl, das Wasser um die Bugspitze tanzen zu lassen, fröhliche Germanen samt Gepäck im Bauch hin und her rollen zu spüren, bei Sonne, Gelächter und einer wundervollen Landschaft. Oh je, ich komme ins schwafeln, ich werde euch jetzt lieber mal erzählen, was wir auf der Unstrut und Saale so alles erlebt haben. Los ging es an einem sonnigen Samstagmorgen, Kathrin verabschiedete uns mit einem



Freundin ‚Astoria‘, ein Doppelzweier ohne Steuermann, sieht zwar aus wie 80 ist aber schon über 100 Jahre alt, ja, ich weiß, über das Alter einer Dame lästert man nicht. In den vergangenen Jahren sind wir noch mal richtig aufpoliert worden, haben geduldig jegliche Renovierungsmaßnahme über uns ergehen lassen und so wurden wir damit belohnt, auf unsere alten Tage wieder für Wanderrudertouren eingeplant zu werden.

selbstgebackenen Kuchen, und so fuhren wir voller Erwartung nach Bottendorf an die Unstrut, wo meine Germanen in einer ehemaligen Mühle übernachteten, um dort Tags drauf ihre einwöchige Rudertour mit Gepäck im Boot beginnen zu lassen. Wir verbrachten die Nacht, Ausleger an Ausleger, auf einem herrlich weichen Schlafplatz im Gras, direkt am Ufer der Unstrut. Ausgeruht ging es am nächsten Morgen end-

lich zu Wasser, 44 Ruderkilometer lagen vor uns, trödeln durften wir an diesem Tag nicht, denn Rotkäppchen erwartete abends meine Germanen zu einem fest verabredeten Rendezvous. Ich muss schon sagen, meine Mannschaft kam schwer ins Schwitzen, die Etappe war doch etwas zu lang für einen begrenzten Zeitrahmen und dann brachen mir unglücklicherweise nach einigen Kilometern die Rollschienen aus der Halterung. Doch Gaby war gut gerüstet, hatte einen Erste-Hilfe-Werkzeugbeutel eingepackt und konnte sofort meine Rollbahnen provisorisch flicken. Ja, wir haben es geschafft, pünktlich legten wir in Freyburg in der Schleuse an, ich durfte für

mir lästige Schrauben ins Holz, um so eine stabile Lösung für die weiteren Rudertage zu schaffen. An diesem Rudertag habe ich ‚wilde Nutrias‘ kennengelernt, neugierig schwammen sie mit ihren seltsamen Schweinenasen in der Saale umher. Von Weissenfels ging es nach Merseburg, in die Stadt der Zaubersprüche, der Weg dort hin war geprägt von Sonderschleusungen (denn eigentlich war Ruhetag) und an dieser Stelle sollte einmal erwähnt sein, wie ungewöhnlich hilfsbereit und freundlich einem die Menschen in dieser Region begegnen. Nicht nur, dass jegliche Schleusung umgehend klappte, an einer defekten Schleuse standen zudem acht kräftige



die Nacht im Wasser bleiben, und meine Germanen eilten in die Weitraube, duschen, umziehen und dann ab zu Rotkäppchen. Es war schon ein Erlebnis, ein kleiner, dicker, fröhlicher Mann führte durch diese riesige Sektkellerei, ließ zur Freude der Zusehenden Paul, Aude und Gaby durch eine Miniöffnung in ein Fass kriechen und unterhielt bei der anschließenden Wein- und Sektprobe mit Erklärungen zur richtigen Probiertechnik gespickt mit ‚Weisheiten‘ rund um den Traubensaft. Die nächste Etappe nach Weissenfels stand ganz im Zeichen ‚Sich durch den Tag treiben lassen‘ und das war gut so, hatten wir doch noch die Kilometer des Vortages in den Klinskern. Zunächst aber kümmerten sich René und Gaby um meine Rollschienen, setzten

Arme sowie eine Transportkarre als selbstverständliche Hilfe beim Umtragen zur Verfügung. Mal ehrlich, an der Lahn oder Mosel wird man auf so etwas lange warten, oder? In Merseburg gönnten die Germanen uns alten Damen einen Ruhetag, ließen uns im Gras verschnaufen, um der, in direkter Nachbarschaft gelegenen, Stadt Leipzig mit deren kulturellen Sehenswürdigkeiten, gastronomischen Highlights sowie der dort ansässigen ‚Triton-Susen‘ und ihrem Nachwuchs einen Besuch abzustatten. Ja, Kultur wurde bei dieser Wanderfahrt durchaus ‚Großgeschrieben‘, so ließ es sich die Fahrtenleitung nicht nehmen, allmorgendlich in verteilten Rollen einen Vortrag zu den zu erwartenden täglichen Sehenswürdigkeiten und deren Geschich-

te abzuhalten. Und glaubt mir, es waren oft längere Ausführungen, denn die Unstrut-Saale-Region steht durchaus für historisch bedeutende Orte, Burgen und Schlösser, archäologischen Fundstellen, er-

an diesem Abend Doc Herbert seinen neuen Brieffreund kennen gelernt hat, doch ich habe meine Germanen darüber reden und lachen hören. Es scheint eine unterhaltsame Begegnung gewesen zu sein



zählenswerte Geschichten, mal lustig, immer interessant, manchmal auch ein wenig nachdenklich. Aber, wie ging es weiter? Von Merseburg aus ruderten wir nach Halle, eine kurze Etappe, denn an diesem Tag sollte in einer logistisch genau durchdachten Planung der Sprinter samt Bootshänger vom Einsatzort an den Endpunkt dieser Wanderrudertour umgesetzt werden. Natürlich nicht von allen, nur von meiner Mannschaft und deswegen musste ich an diesem Tag auch eine Stunde früher aufs Wasser und ohne größere Pause nach Halle durch sprinten. Flott legten wir in Böllberg an und ich denke, es war ganz gut, dass wir uns so früh auf den Weg gemacht hatten, denn es war „Vatertag“ und dementsprechend stand die Befürchtung im Raum, dass später durchaus einige „Trunkene“ auf dem Wasser anzutreffen seien. Dies blieb uns erspart und so konnte ich den restlichen Tag ordentlich vertäut im Wasser vor mich hin dümpeln. Schade, leider habe ich nicht miterlebt, wie

und jetzt schleppen wir zwei erlesene Porzellanteller, auf denen hallensischen Sehenswürdigkeiten abgebildet sind, mit uns herum. Von Halle führte uns der Weg nach Rothenburg an der Saale, es war ein schwülwarmer Tag, jede Pause wurde dankbar angenommen. Mist, an diesem Morgen musste Christoph aus familiären Gründen vorzeitig nach Hause fahren. Das hieß, ab da wurde ich, genau wie Astoria, als Zweier ohne Steuermann gerudert. Sicher, ich fühlte mich direkt leichter so ohne Steuermann, man könnte sagen fast 'schlank', doch meine Fersenhalter wurden von Gaby hierbei arg strapaziert. Immer wieder versuchte sie mich mit dem Fuß zu steuern und hat mir dabei die Schrauben aus dem Stemmbrett gerissen. Autsch! Klar, sie hat sie mir mit Hilfe von Streichhölzern wieder ins Holz gedreht, doch gut gehalten haben sie nicht. Da wird sie wohl zu Hause noch mal richtig nacharbeiten müssen. Mittagspause wurde an diesem Rudertag in Wettin abgehalten, ein kleiner Ort

mit viel Geschichte, sogar die Templer haben hier einige Spuren hinterlassen, ich bekam ein lauschiges Schattenplätzchen am Ufer, direkt neben einer Fähre. Ja, die Fähren sehen hier lustig aus, sie haben Ketten für den Antrieb und mache ziehen einen ganzen Schwanz mit gelben Bojen hinter sich her, fast so wie die Winddrachen, die man im Herbst am Himmel fliegen sieht. Ich habe dies ganz genau beobachtet! Nachmittags kam ein Gewitter auf, zum Glück konnten wir davor weg rudern und schafften es einigermaßen trocken bis Rothenburg. Ha, hier haben sie mich am Schleusensteg für die Nacht festgebunden und ihr Gepäck raus geworfen bis Paul dann genau hin geschaut hat und feststellen musste, dass der Steg rundum im Wasser lag. Ich habe mich geschüttelt vor Lachen, wie blöd Gaby geguckt hat und wie elegant das aussah, als die Beiden dann durch die Rheingold als provisorische Brücke an Land gekrabbelt sind! Der letzte Rudertag führte uns von Rothenburg nach Bernburg, es war ein gemüthlicher Tag bei herrlichem Sonnenschein und viel 'Herumtreiberei'. Entspannt legten die Germanen in Bernburg an, schraubten mir die Ausleger ab, nahmen alle losen Teile heraus, verpassten mir ein herrliches



Schaumbad und hängten micheingewickelt in eine riesige Plastikplane in den Bootshänger. Über mir lag Astoria, auch sie war geputzt und für die Heimfahrt fertig gemacht, ebenso lag dort noch die Rheingold (sie ist noch sehr jung, sozusagen außer Konkurrenz, deswegen habe ich nicht so viel von ihr gesprochen). So verbrachten

wir die Nacht auf dem Parkplatz und was machten meine Germanen in dieser Zeit? Schlafen? Nein, sie feierten! Eigentlich wollten sie nur zu Abend essen und anschließend einen kleinen Abschiedsrunk im Bernburger Ruderclub zu sich nehmen, doch wie so oft, es kommt anders als geplant. In dem Gasthaus, dass sie für diesen Abend ausgesucht hatten, war eine solch ausgelassene Stimmung, am Nachbartisch

feierte eine Truppe 'Mädels' Junggesellinnen-Abschied, dass unsere Germanen bis in die frühen Morgenstunden mit feierten. Es war herrlich und ein Abschluss passend zu einer, ich sag es mal salopp, 'affengeilen' Wanderfahrt! So, jetzt lege ich mich auf meiner Stellage zur Ruhe, in hoffnungsfroher Erwartung, bald wieder mit auf große Wanderrudertour genommen zu werden. In diesem Sinne eine gute Zeit!

Eure Wochenend



Über zwanzig Jahre ist es her, dass im Düsseldorfer Hafen eine Ruderregatta stattgefunden hat. Inzwischen hat sich die ehemalige Industrielandschaft in einen modernen Medienhafen mit Geschäftshäusern, Ateliers, unzähligen Bistros und Restaurants sowie Hotels gemauert. Und genau das war die Kulisse für den ersten Düsseldorfer Hafensprint, den der RC Germania Düsseldorf zusammen mit dem WSV Düsseldorf und der Agentur abo-media am 22. August ausrichtete. Ein großes Hafenfest lief rund um die weltbekannten Gehry-Bauten und da war die Sprintregatta mit insgesamt acht Top-Teams der sportliche Mittelpunkt auf dem Wasser. Sie wurde speziell unterstützt von der Stadt Düsseldorf, der Messe BOOT und dem Courtyard Marriott Hotel im Hafen.

„Wir haben die Boote nach Leistungskriterien ausgesucht. Der Deutsche Achter-Meister war dabei, der Sprintmeister, die Spitzenreiter der ersten und zweiten Ruder-Bundesliga usw. Es waren alles deutsche Top-Mannschaften. Bundesweit kann man so ein Rennen nicht besser besetzen“, erläutert Germania-Vorsitzen-

der Gunnar Hegger. „Und besonders freuen wir uns, dass wir mit den „Pred8ors“ auch eine Mischung aus Olympiasieger und ehemaligen Weltmeistern dabei haben, das zeigt, welchen guten Ruf die Düsseldorfer Organisatoren haben, obwohl wir eben eine Sprint-Regatta ausgerichtet und nur 350 der sonst üblichen 2.000 Meter als Distanz gewählt haben.“ ergänzt der Germania-Chef, der einen Organisationsstab zusammengestellt hatte, dessen Durchschnittsalter deutlich unter 25 Jahren lag. Vielleicht eine gute Basis für die Zukunft.

Die acht Top-Teams lieferten sich jedenfalls innerhalb von zwei Stunden ganz harte Wettkämpfe, deren Sieger oft nur durch Zielfotoentscheid zu ermitteln waren. Erst ging es in zwei Gruppen mit je vier Teams um die Tabellenplätze, dann fuhr man entsprechend diesen Platzierungen die Halbfinals aus. Am Ende setzte sich im großen Finale um die EUR 1.500,— Siegpriämie die Crew mit den größten internationalen Meriten, die „Pre8oars“ gegen den amtierenden Deutschen Sprintmeister vom Crefelder RC durch. NRW-Achter-

Meister RC Münster schlug im kleinen Finale den Zweitliga-Tabellenführer RC Wetzlar. Bis zum fünften Platz gab es noch Prämien für die Reisekasse, hier setzten sich die Berliner gegen die Düsseldorfer Auswahl durch, gebildet von Ruderern des RC Germania und des WSVD. Für die Ruderer vom Bodensee und aus Hannover blieben die Plätze sieben und acht. Alle Mannschaften erhielten statt der sonst üblichen Pokale ein extra angefertigtes Hafen-Bild der Künstlerin Bea Schröder, die im unmittelbar am Hafenkai ihr Atelier hat. Das gefiel auch der Stadt-

spitze der Landeshauptstadt Düsseldorf, OB Dirk Elbers ließ es sich nicht nehmen, den Rennen beizuwohnen, Ehrenbürgermeisterin Marlies Smeets überreichte die Bilder an die Teams, mit dabei auch Regine Thum und Dirk Sültenfuß als Vorsitzende und stellvertretender Vorsitzender des Sportausschusses und auch Sportamtsleiter Udo Skalnik und SSB-Präsident Peter Schwabe sowie weitere Mitglieder des Sportausschusses. Es war also rundum ein Erfolg, der gern von allen Seiten wiederholt werden kann.

Luis Buslay



Team Pred8Oars aus Leverkusen (oben) und RCGD/WSVD (unten)



# Germania auf der Mondego Rowing Tour 2009



Im fernen Portugal wurde Germania Anfang August groß gefeiert. Für die Veranstalter war die Tatsache, daß bei der zweiten Edition der Tour auch ein Verein aus Deutschland beteiligt war, ein wichtiger Umstand. Hier geht es um das Interesse der Sponsoren, ein Autohändler, das örtliche Kasino und eine Handvoll Rathäuser und Tourismusbehörden.

So wurde ich beim Begrüßungsabendessen im Kasino zweimal nach vorne gerufen, einmal um Meinhard von Rath nicht allein zu lassen, und zum zweiten Mal bei der Vorstellung meiner Clubkameraden aus Spanien.

Dabei waren noch drei Vereine aus Frankreich, darunter auch wieder einer aus Grenoble wie 2008, und dazu ein Verein

aus London. Bei letzterem wurde es erst recht international, weil dort eine Ruderin aus Neuseeland, eine aus Kanada und eine aus USA dabei war.

Diese internationale Mischung und die Altersspanne von 17 bis 70 Lebensjahren machte einen besonderen Reiz der Veranstaltung aus.

In diesem Jahr führen wir den Mondego flussaufwärts entgegen, anfangs mit auflaufendem Wasser bis Montemor-o-Velho. Dann am Nachmittag bei stehendem Wasser im Zentrum der Universitätsstadt Coimbra. Die beiden folgenden Tage auf drei verschiedenen Stauseen.

Das alles zu organisieren ist kein Kinderspiel. Mit 8 Vierern, Rennboot, Gig-Boot und Inrigger, die jeweils eingesetzt, wieder verladen, transportiert und wieder eingesetzt wurden und das drei Tage lang, war, wie letztes Jahr eine Meisterleistung.

Doch Wanderfahrt auf Portugiesisch ist nun mal so, weil man hier Sponsoren für so etwas findet und weil der veranstaltende Verein eine Truppe von Helfern zusammengestellt hat, die sich um die ganze Logistik kümmern, während wir verwöhnten Ruderer ständig bedient wurden. Besagte Truppe, von deren Teilnehmern einige auch noch die eine oder andere Etappe mitruderten, wurde somit auch bei jeder Gelegenheit lautstark gefeiert.

Soll keiner sagen, die Portugiesen seien ein stilles, zurückhaltendes Volk, Italiener oder Spanier konnten nicht ausgelassen sein. Und die Ausländer, bis vielleicht



ein zurück, und plane nun schon mit meinem Verein hier, und mit ein paar neuen Kandidaten eine Wiederholung.

Im nächsten Jahr ist eine Neuerung vorgesehen: Es soll auf den Fluss Zêzere im Zentrum des Landes gerudert werden. Wie auch am Mondego ist da wieder mit für die iberische Halbinsel üppiger Natur und

auf Meinhard, wollten da nicht nachstehen. Meinhard hielt sich zeitweise sogar die Ohren zu, weil es ihm zu laut wurde.

Der Verein Ginasio Clube Figueirense ist ein Sportverein mit verschiedenen Sportarten, doch in den letzten Jahren, mit der Einführung einer Breitensportabteilung in der Rudersparte, haben sich hier die Akzente verschoben. Trotzdem ist mir bis heute nicht klar, warum ich zum Ehrenmitglied ernannt worden bin, weiß ich doch, was dazu in meinen deutschen Vereinen erforderlich ist.

Ich kam also mit einem übergroßen, aufwendigen Diplom und, wie Meinhard, mit einer wappenartigen Erinnerungsplakette zum Aufhängen im Ver-



kulturellen Attraktionen zu rechnen. Ich kenne den Fluss so gut, daß ich dort mein eigenes Boot liegen hatte, als ich in Portugal beschäftigt war. Sogar Weihnachten war eine gute Gelegenheit, um dort ein paar Tage auszuspannen.

Volker F. Nüttgen

# Strompass für neue Steuerleute

In den letzten Monaten ist es leider immer wieder vorgekommen, dass nicht genügend Steuerleute zum allgemeinen Ruderbetrieb erschienen sind, sodass Mitglieder nicht mitrudern konnten. Die Begeisterung für das Rudern wollen wir ganz klar weiter fördern, es muss daher aber auch die Bereitschaft zum Steuern von Booten erhöht werden. Allen Mitgliedern mit Ruderklasse 3 oder 2 möchten wir gerne in Zukunft ein transparentes Konzept anbieten, mit dem mittels Eigeninitiative eine nächst höhere Ruderklasse erreicht werden kann.

Dieses Konzept einer „Steuerkarriere“ wird derzeit von Ulla Fischer und Jörg Bramer erarbeitet und soll dann mit der Rudersaison 2010 starten. Dabei werden folgenden wesentlichen Ziele verfolgt:

\* Jedes aktive Clubmitglied sollte mindestens Ruderklasse 2 anstreben

\* Integration der Theorie und Praxis des Steuerns bereits in die Anfängerruderausbildung

\* Überarbeitung des Steuernlehrgang und praktische Ausbildung.

Nach erfolgreich bestandener Steuernsprüfung erhalten seit diesem Jahr alle angehenden Steuerleute den „Strompass“ mit dem sie klar strukturiert die Bedingungen für das Erreichen der nächsthöheren Steuerklasse erhalten. Für die Freigabe zur Ruderklasse 2 sind beispielsweise 10 unter Obmannaufsicht gesteuerte Ausfahrten auf dem Rhein und 2 Ausfahrten auf einem anderen Fluss notwendig. Die Erfüllung dieser Kriterien ist dann die Grundlage für den Breitensportausschuss um eine Freigabe

zu erteilen oder die Ausbildung fortzusetzen. Ähnliche Kriterien sind dann auch für die weiteren Ruderklassen bis hin zur Obmannfreigabe definiert.

Dabei sind die Ruderklassen wie folgt definiert:

Achter: Freigabe zum Steuern eines Achters auf allen Gewässern

Obmann: Freigegeben zum Führen von Booten auf Wanderfahrten aller Freigabeklassen mit Ausnahme des Achters.

Klasse 1: Freigegeben zum Steuern aller Bootsklassen mit Ausnahme des Achters auf der Hausstrecke

Klasse 2: Freigegeben zum Steuern aller handgesteuerten Vierer und Zweier auf der Hausstrecke.

Klasse 2A: Erfolgreich bestandene Steuernsprüfung. Freigegeben zum Steuern aller Vierer und Zweier mittels Handsteuerung auf der Hausstrecke unter Aufsicht eines Ruderers der Klasse 1

Klasse 3: Freigegeben zum Rudern auf der Hausstrecke und Wanderfahrten

Sobald weitere Details und die konkreten Angebote der „Steuerkarriere feststehen“ werden wir dies zeitnah im Newsletter oder in der Clubzeitung veröffentlichen. Damit verbinden wir natürlich auch die Hoffnung einer regen Teilnahme an diesen Maßnahmen.

Stephan Mölle



## Teilnahmebescheinigung

**Rudi Steuermann**

hat an dem Lehrgang

- Strompass für Rheinsteuerleute -

vom 26. bis 28. Februar erfolgreich teilgenommen.

Der Lehrgang berechtigt zum Steuern eines Bootes unter Aufsicht eines Bootsführers.

Der Teilnehmer wurde unterwiesen in:

- allgemeiner Bootskunde,
- Wasserschiffsanordnung,
- Boote steuern und führen in Theorie & Praxis

**Nach 12 gesteuerten und bescheinigten Ausfahrten kann die endgültige Freigabe durch den Ruderwart erfolgen.**

Düsseldorf, den 16.04.2009

Stephan Mölle  
-Ruderwart-

## Bescheinigung der gesteuerten Ausfahrten

Name des/der Steuermanns/Steuerfrau: Rudi Steuermann

Rhein:

Nr.	Datum	Strecke	Boot	Bootsführer
1				
2				
3				
4				
5				
6				
7				
8				
9				
10				

Wanderfahrt:

Nr.	Datum	Fluss	Boot	Bootsführer
1				
2				

Freigabe zur Ruderklasse 2 erteilt am: \_\_\_\_\_

Unterschrift Ruderwart oder Vertreter: \_\_\_\_\_

## *Aus der Clubfamilie*

... und wieder hat sich Nachwuchs eingestellt, diesmal die kleine Amelie bei den Eltern Anke und Falk Fritzsche, bzw. den Grosseltern Usch und Gerd Schneider. Amelie ist ein Prachtkind mit den Massen 3.450 g und 54 cm und natürlich der ganze Stolz der Familie. Alle Germanen gratulieren herzlich.



## *Wichtig zu wissen*

Wie in der Schifffahrt der Kapitän für Schiff und Besatzung verantwortlich ist, ist es bei den Ruderern der Obmann. Wenn der Obmann in der Mannschaft mitrudert, überträgt er einen Teil der Verantwortung an den Steuermann, aber nie die Gesamtverantwortung.

## *Neue Mitglieder*

Wir freuen uns über diese neuen Mitglieder:

Heike Bartholomae, Likas Böhmer, Gerd Carl, Brigitte Gahn, Sandra Hengesbach, Jörn Higgen, Isabel Kämpf, Leo Krekeler, Nikolai Kröger, Johanna Kwasnitschka, Bernhard Ludwig, Patrick Maloney, Katharina Meier, Beate Mieszala, Sebastian Mital, Antje Müller, Birgit Noholt-Heerich, Conny Oelker, Phillip Rüzmann, Hagi Sahand, Julia Schünemann, Manuela Senger, Claudia Veen, Anke Wohlan

Wir wünschen Euch allen viel Freude im RCGD und bei unseren Veranstaltungen.

# Geburtstage - die Germanen gratulieren

## SEPTEMBER

1.	Albrecht Müller jun. Gudrun Schroers Gerd Hebenstreit	65
2.	Jürgen Hillen Sabine Brenner	
3.	Helmut Weber	70
4.	Alfred Klein Stephan Mölle	70
5.	Monika Hönings	
6.	Horst Lange	
7.	Katja Wegner	
8.	Günther Freiwald	
10.	Uwe Gerke Ines Biedermann Ralf Oppel	65
11.	Otto Kreuels	70
12.	Martin Höffer Finn Eric Conrad	
13.	Karin Heyse Ulrich Ebert Mario Pfeil Jan Lukas Ladleif Nanni Goebel	
18.	Hajo Hübner	
21.	Stefanie Vedder	
22.	Dietlinde Spandel Lukas Böhmer	75
23.	Axel Peterkes Gaby Köster	
25.	Ursula Schneider	
26.	Wolf Strauß	
28.	Almut Finger	
29.	Kai Bergemann	

## OKTOBER

1.	Sabine Dominik Walter Hoffmeister	
2.	Bernd Hoffmann	
3.	Dietger Eichhorst	
4.	Mathias Vogt	
5.	Monika Benigni Stefan Gräf	
8.	Jürgen Litz	
9.	Heinz Weske	89
10.	Christoph Jonen	
11.	Frederik Krass	

14.	Cornelius Nellessen	
15.	Karin Müller	
16.	Jörn Loocke	
20.	Michelle Genz Manfred Rehbach	
21.	Herbert v. Holtum Timm Kißels	
24.	Martin Funke	
25.	Günter Fügmann Michael Buchheit Alexander Sahn	
26.	Christian Huchthausen Luise Carl	
28.	Stephan Ertmer	
29.	Aude Auganeur	
30.	Detlef Schlüter	

## NOVEMBER

1.	Mario Meierhoff	
3.	Udo Fischer Franziska Binder	
4.	Albrecht Müller sen. Jutta Fischer Kathrin Alsdorff Jens Bartelheimer	70
5.	Hildegard Kempa	87
9.	Claudia Lange Charlotte Nellessen Friederike Kastens	
12.	Marcus Grüll	
14.	Elena Hülsmann Simon Nowak	
16.	Marlene Walter-Richter Daniel Alferov	
19.	Rainer Weissmann	
20.	Lars Lenz	
22.	Brigitte Goebels	65
23.	Katharina Pfeil	
24.	H.-D. Flockenhaus Christoph Lohle	
25.	Ursula Fischer Patrick Bender	
28.	Hansherbert Gudermann Ralf Wenzel Matthias Scheiff	
29.	Markus Hanswin Manfred Luhnau Holger Goldberg	



Nach getaner Arbeit: 40 Germanen genossen die Sommer-Rudertour nach Homberg